Patriot und Demokrat.

☞In der heutigen Zeitung befindet sich eine Anzeige in Betreff der Erbauung der Odd-Fellow Halle, worüber wir die Aufmerksamkeit solcher Personen lenken, die geneigt fühlen solche Baumaterialien zu verschaffen, die dazu erforderlich sind.—Wie wir vernehmen, soll das Gebäude mit unverzüglichem Verschreiten aufgeführt werden.

☞Es wird berichtet daß Gen. Scott für 10,000 mehr Truppen bei der Regierung habe anfragen lassen.

☞Neue falsche 3 Thaler Noten auf die Mechanics' Bank, Newark, [Neu-Jersey,] sind in Umlauf gesetzt worden.

Gen. Patterson widerspricht dem Gerücht, daß eine Deputation mexikanischer Bürger aus der Stadt Mexico, Gen. Scott ihre Bereitwilligkeit angezeigt haben, ihm die Stadt einzuräumen.—Dies wäre nach unserer Ansicht überflüßig, denn er wird sie bald zwingen dieselbe aufzugeben, gleichviel ob sie wollen oder nicht.

General Scott, heißt es, will künftig ganz anders mit dem Feind verfahren. Wie er mit seiner Armee vorrückt, und Städte, Dörfer und Cities einnimmt, will er die Einwohner Contributionen bezahlen und andere Lebensmitteln zur Unterhalt seiner Armee beitragen machen.—Dieses ist gerade die rechte Verfahrungsart—denn durch solche Behandlung werden die Mexikaner bald gescheit werden, wenn sie wenigstens gescheit zu machen sind.

In dem 2ten Pennsylv. Regiment haben sich kürzlich einige Todesfälle ereignet.—In Capt. Löscher's Compagnie starben Abr. Rowland und John Sheets an den zu Cerro Gordo erhaltenen Munden; Lyman Dilley von Capt. Miller's Compagnie an einem Fieber; und John Lindhart von den Jackson Blauen, 1stes Reg. an einer Wunde.

Eine Georgetown, Distrikt Columbia, Zeitung sagt: "Es fanden am letzten Samstag und Sonntag nicht weniger als 7 Faustgefechte allhier statt."—Dies muß ein schöner Rowdy-Ort sein.

Als man neulich zu Schellyville, Tennessee, eine Salute zu Ehren des Sieges zu Cerro Gordo feuerte, gieng eine Kanone zu frühe los, welches zur Folge hatte, daß drei Männer dadurch schrecklich verbrannt wurden.—Zwei davon mußten beide Arme und dem andern ein Daumen abgenommen werden.

Die Locofocos von dem Covington, Kentucky Congreß-Distrikt, hielten neulich eine Convention und ernannten Gen. Lucius B. Desha als Congreß-Candidat.—Maj. J. P. Gaines, jetzt ein Gefangener in Mexico, ist der Whig-Candidat.

In Ost-Pike-Run Taunschip, Washington Caunty, soll ein bösartiges Fieber herrschen, und soll vielleicht mehr Leben hinweg raffen, als dies durch die Cholera geschehen könne.

Am verletzten Donnerstag wurden folgende Quantitäten Flauer und Frucht aus dem Norden allein in Neu-York erhalten: Waizenmehl, 33,343 Bärrel; Waizen, 18,661 Buschel; Roggen, 2,150 do.; Hafer, 13,261 do.; Welschkorn, 26,212 do.; Welschkornmehl, 600 Bärrel.

Die Eigenthümer der Grube da Luz haben der mexikanischen Riegierung $55,000 zur Unterstüzung des Krieges geliehen.

Am 15ten v. Mts. wurde das Cattaraugus Caun, ty Armenhaus im Staat Neuport durch Feuer zerstört, wodurch eine Frauensperson dadurch ihr Leben verlor.

Am verletzten Donnerstag brannte die Dampfmühle des Hrn. Carl J. Davis, in Reading, sammt dem Inhalt bis auf den Grund nieder. Den Verlust des Hrn. Davis schätzt man auf wenigstens 6,500 Thaler, wovon $4000 durch Versicherung gedeckt.

Am 1sten Mai wurde die Stadt Mexico unter Martial-Law gestellt, und die Einwohner verlaßen dieselbe Scharweise.

Am verletzten Samstag kamen 1900 Emigranten in Neuyork an; und am verletzten Samstag u. Sonntag langten zu Boston, von Liverpool, 823 an.

Staats-Wahlen in 1847.

Folgende Wahlen haben noch in diesem Jahre stattzufinden:

Kentucky,	Montag,	August	2te.
Indiana,	"	"	"
Illinois,	"	"	"
Missouri,	"	"	"
Alabama,	"	"	"
N. Carolina,	Donnerstag,	"	5ten.
Tennessee,	"	"	"
Vermont,	Dienstag,	Sept.	7ten.
Maine,	Montag,	"	13ten.
Georgien,	"	Oct.	4ten.
Arkansas,	"	"	"
Florida,	"	"	"
Maryland,	Mittwoch,	"	6ten.
S. Carolina,	Montag,	"	11ten.
Pennsylvanien,	Dienstag,	"	12ten.
Ohio,	"	"	"
Michigan,	Montag,	Nov.	1sten.
Mississippi,	"	"	"
Louisiana,	"	"	"
Texas,	"	"	"
Neu York,	Dienstag,	"	2ten.
Neu Jersey,	"	"	"
Massachusetts,	Montag,	"	8ten.
Delaware,	Dienstag,	"	9ten.

Guerilla Kriegsführung.

Laut den letzten Nachrichten von Meriko, scheint der Feind entschloßen zu sein nicht ferner einen regelmäßigen Krieg zu führen, sondern auf Buschklepper Weise kleine Parthieen und alle vertheidigungslose Amerikaner zu überfallen und unbarmherzig zu morden und zu berauben. Canales, ein merikanischer Häuptling, hat zu dem Endzweck einen Befehl erlaßen. Das ganze Rio Grande Thal wird unter Kriegsgesetz erklärt, und jedes Individuum, daß nicht die Waffen ergreift, wird als Verräther betrachtet und unverzüglich erschoßen werden. Kein Amerikaner soll Pardon erhalten, wenn er auch unfähig Widerstand zu leisten, ohne Rücksicht des Alters oder des Standes. Der Geistlichkeit wird sogar geboten die Waffen zu ergreifen.—[R. Adler.

Ein Haar.—Wir ersehen in unterschiedlichen Wechselzeitungen einen Artikel mit der Ueberschrift "Die Macht des Gewissens," der aus dem "Philadelphia Demekrat" copiert worden ist. Indem wir nächst dem Platze wohnen, wo sich der beschriebene Vorfall zugetragen haben soll, so fühlen wir uns verpflichtet zu bemerken, daß sich nichts so hier zugetragen hat. Die wahrlich gemeinte Person beging aber Selbstmord vor etlichen Wochen, hinterließ aber kein Bekenntniß oder gab einige Ursache dafür an.

(Harrisburg Bat.

Indianische Ansichten über Erziehung.

— Bei dem Congreß zwischen der Regierung von Virginien und den "Fünf Nationen" gehaltenen Rath, der 1747 stattfand, wurde den Indianern gesagt, daß wenn sie einige ihrer jungen Männer nach Virginien senden wollten, die Engländer sie in ihrem Collegium erziehen wollten. Ein Indianischer Redner erwiederte hierauf:—"Wir wissen, daß Ihr die in jenem Collegium gelehrte Gelehrsamkeit sehr hoch schätzt, und daß die Unterhaltung unserer jungen Männer, so lange sie bei Euch wären, sehr kostspielig für Euch sein würde. Wir sind deshalb überzeugt, daß Ihr uns durch Euren Vorschlag Gutes erweisen wollt, und danken Euch herzlich. Aber Ihr, die Ihr weise seid, müßt wissen, daß verschiedene Nationen verschiedene Ansichten von einer Sache haben, Ihr werden es deshalb nicht übel nehmen, wenn unsere Ideen über eine solche Erziehungsart nicht mit den Eurigen übereinstimmen. Wir haben einige Erfahrung gehabt; mehrere unserer jungen Männer wurden früher in dem Collegium der nördlichen Provinzen erzogen, und in allen euren Wissenschaften unterrichtet. Aber als sie zu uns zurück kamen, waren sie schlechte Läufer,—unwissend in allen Mitteln in den Wäldern zu leben,—unfähig Kälte oder Hunger zu ertragen,—wußten weder eine Hütte zu bauen, einen Hirsch zu erjagen, noch einen Feind zu tödten,—redeten unsere Sprache sehr unvollkommen,—waren weder passend für Krieger oder Jäger, noch für Rathgeber,—sie waren für gar nichts zu gebrauchen. Wir danken jedoch für euer gütiges Anerbieten, wenn wir es auch ausschlagen,—und, um unsere Dankbarkeit zu zeigen, wollen wir, wenn die Herrn von Virginien uns ein Dutzend ihrer Söhne schicken wollen, diese auf's sorgfältigste erziehen, sie in allem unterrichten was wir wissen, und Männer aus ihnen machen."—Volksfr.

Wilde Zwerge.—Der bekannte englische Reisende Harris, der eben ein werthvolles Reisewerk herausgegeben hat, erzählt darin: Jenseits der weiten Wüste, die im Süden das Land der Kaffern begränzt, wohnen die Doko, ein völlig wildes Zwergvolk, Menschen, die nicht über 4 Fuß groß, dulkekoli venbraun und den Affen sehr nahe verwandt sind. Sie haben weder Götzen noch Temvel, noch heilige Bäume, und nur eine dunkele Ahnung von einem höchsten Wesen, zu dem sie im Unglücke beten, aber auf eine ganz eigenthümliche Weise; sie stehen nämlich dabei auf dem Kopfe und lehnen sich an einen Baumstamm. Ihr Gebet lautet ungefähr: "Wir essen nur Ameisen und verlangen nichts von dir; du hast uns wachsen lassen, warum lässest du uns niederschlagen?"—Das Land, das diese Doko bewohnen, ist ein dichter Bambuswald, in welchem sie sich plumpe Hütten bauen. Sie haben keinen König, keine Gesetze, keine Künste, keine Waffen, sie besitzen keine Heerden, sie sind keine Jäger und bauen auch das Land nicht, sondern leben nur von Früchten, Wurzeln, Mäusen, Schlangen, Ameisen und Honig. Nicht einmal das Feuer kennen sie.—Beide Geschlechter gehen natürlich völlig nackt; sie haben dicke, vorstehende Lippen, ganz kleine Augen und platte Nasen. Wollig ist ihr Haar nicht. Bei den Frauen reicht es sogar bis auf die Schultern. Die Männer haben keinen Bart. Sie durchbohren die Ohren mit Bambusstücken, tragen aber keinen andern Schmuck an sich, als ein Halsband von den Rückenwirbel-Knochen der Schlangen.

Alterthümliche Dokumente.

In den Archiven von Vera Cruz hat man seit der Einnahme der Stadt eine Parthie Dokumente gefunden, die man für diesen Welttheil verhältnißmäßig Alterthümer nennen kann, indem sie auf beinahe 200 Jahre, auf Philips des IV. Zeiten, zurückgehen. Es hat sich dabei bestätigt, was schon Aler. v. Humbold behauptete, daß Meriko ein schlechtes Land zur Aufbewahrung von Dokumenten sei, indem Ameisen, Motten und anderes Ungeziefer dieselben sehr schnell zerstören.—Man fand in den Packeten kaum ein Blatt, das nicht an den Rändern gänzlich zerfressen war, wie Spitzengrund, und auch in der Mitte waren die meisten vielfach durchbohrt, so daß es sehr schwierig ist, dieselben zu entfalten und den Inhalt zu entziffern. Ein Theil derselben sind Gerichtsäkten, Kaufbriefe u. s. f., sämmtliche aber auf spanischem Stempelpapier, mit dem spanischen Wappen, Siegeln u. s. w. versehen, geschrieben. Die Handschriften sind zierlich, und namentlich die Kopf- und Randerzierungen sehr reich und auffällig. Die Dokumente sind jetzt in den Händen von Sachverständigen, die sie mit großer Sorgfalt entziffern, in der Hoffnung, manches Interessante für die Geschichte und Chronik des Landes aufzufinden.

Die Mode ist die Beherrscherin des ganzen Erdenrundes. Sie ist überall, in der Hütte sowohl, als an und auf dem Throne—in Kutztaun so gut als in Paris. Ihre Minister sind Schneider und Näherinnen, ihre Gesetzgeber und Proklamationen die Modenjournale.—Ihren Befehlen, und wären sie auch noch so schädlich und verkehrt, folgt Jeder ihrer Unterthanen. Da sie selbst weiblich (launenhaft und veränderlich) ist, so hat sie auch unter den Weibern ihre treuesten Anhänger. Fräulein Tochter läßt lieber ihr Leben als ihre Schnürbrust, und Frau Mama entbehrt lieber das tägliche Brod als einen solchen Schawl, wie ihn die Nachbarin trägt.

(G. d. Zeit.

Streit und Balgerei in einer Kirche.

In der 2ten Baptisten Kirche an Grantstraße, Pittsburg, kam es am vorletzten Freitag zu einem sehr unanständigen u. unchristlichen Auftritte. Herr Pfarrer Teasdale ist seit längerer Zeit in Streit mit seiner Gemeinde, und war zu dem Endzweck einer Berathung über ihn eine Versammlung auf letzten Freitag angeordnet. Hr Teasdale nahm dabei, ohne dazu aufgefordert zu werden, den Vorsitz ein, worauf abgestimmt wurde, daß er die Versammlung verlassen möge. Er weigerte sich dessen, weshalb ihn ein Mitglied mit Gewalt fortschaffen wollte; ein Anderer stand ihm bei, ein Dritter wollte dem ersten Mitgliede helfen und so kam endlich sich die ganze Versammlung in die Haare. Während der Zeit hatte sich der Ehrw. Herr aus dem Staube gemacht, und die Ruhe ward wieder hergestellt.—Freihfd.

Die weibliche Amazone.

Ein vornehmer Reisender, der sich im Jahr 1805 in Frankreich aufhielt, lernte dort in einer Gesellschaft ein schönes, liebenswürdiges Frauenzimmer kennen, das, wie er erzählt, kaum 16 Jahre alt, mit einer Schwester in die Reihen der republikanischen Armee getreten war, darin drei Jahre gedient hatte, und wegen einer sehr muthigen That zum Adjutanten des General Dumouriez ernannt wurde. Während der ganzen Zeit ihres Waffendienstes war sie durch die strengste Sittlichkeit ausgezeichnet, und ihre Vorgesetzten mußten ihren militärischen Talenten volle Gerechtigkeit widerfahren lassen.—Aehnlich dem Mädchen von Orleans, erschienen beide stets im weiblichen Anzuge.—Ihr eingezogenes Betragen, ihre Schönheit und ihre liebenswürdigen Sitten erwarben ihnen die allgemeine Achtung und ihre Gegenwart befeuerte die Krieger, von denen viele, besonders jüngere Offiziere, durch Thaten der Tapferkeit die Augen der schönen Amazonen auf sich zu ziehen bemüht waren, mit einem glühenden Enthusiasmus. Bei einer Gelegenheit wurde die ältere Schwester, die nämliche von der wir vorher sprachen, die damals Lieutenant war, von dem General abgeschickt, eine feindliche Wagenburg zu nehmen; sie vollzog ihren Auftrag nicht nur pünktlich, sondern entwaffnete sogar eigenhändig den feindlichen Offizier, der den Zug befehligte, und brachte ihn gefangen in's Lager. Bei diesem Angriffe erhielt sie einen leichten Säbelhieb in den Nacken. Der östreichische Offizier, den sie zum Gefangenen gemacht hatte, wurde zum Gespötte des ganzen Heeres, und in einem Anfall von Scham und Wuth schoß er sich eine Kugel durch den Kopf. Die junge Heldin genaß bald von ihrer Wunde, und die Regierung machte ihr, in der Anerkennung eines so tapfern Benehmens, ein kleines Landhaus mit einigen Grundstücken zum Geschenke. Als Dumouriez gezwungen war, von Frankreichs Boden zu fliehen verließ sie mit ihrer Schwester den Kriegsdienst. Ihr Vater war vor der Revolution ein reicher Kapitalist, der aber durch österreichische Geldspekulation zu Grunde gerichtet wurde. Er schwur fortan ewige Feindschaft dieser Nation, und als der Krieg ausbrach, suchte und erhielt er die Stelle eines Quartiermeisters bei der Kavallerie, nahm seine Töchter mit ins Feld, und gab ihnen so abermals Veranlassung in Kriegsdienste zu treten.—Die schöne und liebenswürdige Amazone hieß Fernig.

Die Geschäftsleute—die Speculanten—die Bauern. Handwerker und Taglöhner.—Die Zeiten.

Unstät sind gegenwärtig die Zeiten.—Geschäfte schwankend, Lebensmittel rar und theuer, Arbeit häufig und der Lohn der Taglöhner und Handwerker zu gering im Verhältniß mit den Lebensmittel, die sie genöthigt sind zu kaufen für ihren Unterhalt. Die Bauern haben gegenwärtig den Vortheil über alle andern Klassen.—Erstens hat die Hungernoth welche in vielen der alten Länder herrscht, dieses Land so ziemlich ausgeleert. Quantitäten Getreide wurden ausgeschifft. Eine trübe Aussicht für eine gesegnete Erndte hilft noch dazu, in dem Steigen der Fruchtpreise. Dazu kommt nun noch der Krieg, welcher Ungewißheit und sonderbare Wirkungen hervorruft, worein selbst die Einsichtsvollsten Geister sich nicht zu richten wißen.—Wie bei gegenwärtiger Zeit ein Taglöhner, der 50 oder 75 Cents verdient, eine Familie ernähren kann, Hausrent bezahlen und sich kleiden, ist nicht zu verstehen. Zehn Tage hat der Taglöhner zu arbeiten für ein hundert Gewicht Weizenmehl, zwei Tage für ein Buschel Kartoffeln, und für alle Sorten Lebensmittel im Verhältniß. Die Taglöhner und Handwerker müßen bessere Preise erhalten, oder darben. Geschäftsleute leiden gleichfalls unter den Wirkungen. Handwerker und Taglöhner geben denselben ihren Verdienst, und bei gegenwärtigen Preisen bedarfen sie ihren ganzen Arbeitslohn für Lebensmittel. Sehr ungleich sind die Bürger im Allgemeinen. Wir glauben daß uns harte Zeiten bevorstehen. Die ungeheure Anzahl der Einwanderer muß nachtheilig auf die arbeitende Klasse wirken. Schwankend sind die Zeiten, und bei schwankenden Zeiten haben die Spekulanten immer fette Erndten.

[Morg.

Verheirathet:

Vor einiger Zeit, durch den Ehrw. Herrn Gerhart, Herr Joseph Jung, Herausgeber des Doylestaun Morgensterns, mit Miß Allamenda Ley, von Rockamixen.

Am Pfingst-Sonntag, durch den Ehrw. Herrn Schindel, Peter Schumacher, mit der Wittwe Schmidt, beide von Lowhill.

Starb.

Am 11ten April, in Hempfield Taunschip, Crawford Caunty, an einem 10jährigen Leiden des Krebses, Herr Jonas Schlosser, in einem Alter von 50 Jahren. Herr Schlosser war ehemals ein Bürger von Nord-Wheithall, Lecha Caunty.

Im Northampton Caunty Armenhaus, am 9ten Mai, an dem Brustfieber, John Räder, ungefähr 80 Jahr alt, und war früher von Lower Saucon Taunschip.

In besagtem Institut, am 23sten, Dan. Ward, ungefähr 30 Jahr alt, und war ehedem von Buschkill Taunschip.

In Williams Taunschip, an der Auszehrung, am vorletzten Donnerstag, Frau Ann E. Taylor, ungefähr 40 Jahre alt.

Vor einiger Zeit, in Bloom Taunschip, Columbia Caunty, Isaac Kuhn, ehedem von Bethlehem Taunschip, Northampton Caunty, im 51 Jahre.

Briefliste.

Folgendes ist eine Liste der Briefe welche in letzter Woche in dem Allentaun Postamt liegen geblieben sind

Jsrael Benner, Charles Burr, Chas. Beitler, Lewis Baker, Daniel E. Call, Richard Evans, David Gehman, Tilghman Good, Adam Hirtz, Daniel Herney, Abr. Harlacher, Jacob W. Haines, G. Jbach, D. A. Johnson, Samuel Knauß, Casper Kleckner, Bolinda Lippens, Wm. Lehr, Chas. Nagle, Henry Rauch, Rufus Snyder, Hen. Schett, Abraham Spinner, Charles Scheirer, Nathan Schmoyer, David Schitz, Mary Ann Schout, Sarah Schmetzger, Robert Steckel, Christ. Weber, G. E. Zimmerman, William Young.

E. R. Neuhard, P. M.

Juni 1. 1847.

"Laßt die Werke sich selbst prüfen."

Wunden können geheilt werden!

Alle entzündente Wunden können geheilt werden, als: Brennung, Verbrühung, Geschwulste, Schnitte, Frostbeule, Ueberhitzungen, aufspringende Hände, wehe Lippen, verbrühte Köpfe, Salzfluß, Rothlauf, wehe Augen und Gesicht, Ausfahrung der Haut, feurige Rheumatism, Biß giftiger oder andern Thieren—kurz, jede Art Wunden können geheilt werden durch

Tousey's Universal Salbe, oder Meister von Schmerzen.

Diese Salbe wird einige Wunde oder Unpäßlichlichkeit heilen, gleichviel ob sie äusserlich oder innerlich, die nur durch irgend eine Salbe oder Linement geheilt werden kann Sie ist die beste Linderung von Schmerzen die jemals an den menschlichen Körper gethan wurde. Man kann sich immer darauf verlaßen, daß sie alle äusserliche Entzündungen wegräumt oder lindert; ihre heilende Eigenschaften sind völlig vollkommen; es ist ein wissenschaftlicher Compound, dessen Basis von dem ersten Chemisten in Amerika herührt. Aerzte, die mit ihren Ingredienten bekannt sind, empfehlen sie allgemein, und die vördersten Leute in der Gemeinheit halten dieselbe in ihren Familien als ein zuverläßiges Mittel für alle Arten Wunden und äusserlichen Beschwerden. Es ist die wohlfeilste Salbe,—und in der Zusammensetzung ihrer Ingredienten wurde die größte Vorsicht angewendet.

Die Idee unempfindlichen Schweiß zu befördern durch Verstopfung der Schweißlöcher der Haut mit fettig zusammengesetzten Mischungen, ist wirklich lächerlich. Innerliche Krankheiten können niemals auf diese Weise geheilt werden; eine Salbe kann nur allein äusserliche Krankheiten kuriren. Tousey's Salbe, oder Meister von Schmerzen, ist die sicherste und vollkommenste die jemals zubereitet wurde; Sie kurirt jede Art Wunden, oder äusserliche Schaden, die nur durch eine Aussenanwendung zu heilen sind. Für die Linderung der Schmerzen bei obenangeführten Beschwerden, hat sie ihres Gleichen nicht.

Um geschwind, leicht und wirklich Quetschungen, Verrenkungen, feurige Rheumatism, alte Wunden, Schnitte, steife Glieder, Pocken im Gesicht, Ausfahrung der Haut, Biß von Thieren, 2c. zu heilen, fehlt sie niemals.—Für die mißerablen Gefühle, durch den Sonnenbrand im warmen Wetter verursacht, ist sie ein unfehlbares Mittel; kurzum für alle Arten Wunden und Beschwerden gegen welche ein solcher Artikel gebraucht wird, steht sie vorzugsweise als niefehlend u. erprobt da. Tausende haben dieselbe bereits mit Erfolg gebraucht, und geben ihr das beste Lob. Sie gewinnt die öffentliche Gunst mit einer Schnelligkeit, die der hiezuvor medizinischen Geschichte unbekannt ist. Alle die sie gebrauchen, empfehlen dieselbe.

Auf jeder Bor von Tousey's echter Universal Salbe, oder Meister von Schmerzen, befindet sich der Name von S. Tousey, mit schwarzem Dinte auswendig auf dem Umschlage. Kaufe keine Bor ohne sie hat diese Unterschrift Preis 25 Cents die Bor, oder 5 Boren für 1 Thaler.

Zu haben bei S. Tousey, Syracuse, N. Y, und bei seinen Agenten Ludwig Schmidt und Co., Allentaun.

Juni 1, 1847. nq1y

Auditors Anzeige.

In dem Waisengericht von Lecha Co.

In der Sache der Rechnung von Daniel Bastian und Reuben Bastian, Administratoren von der Hinterlassenschaft des verstorbenen Michael Bastian.

Und nun, Mai 7, 1847, ernante die Court David Schall, Aug. L. Ruhe und Charles Säger zu Auditoren, um besagte Rechnung zu auditen, überzusehen, eine gesetzmäßige Vertheilung zu machen, und dem nächsten Waisengericht Bericht davon zu erstatten.

Aus den Urkunden

Bezeugts,

J. D. Lawall, Schr.

Obenbenamte Auditors werden sich zum Endzweck ihrer Bestimmung versammeln, am Samstag den 19ten Juni, um 10 Uhr Vormittags, am Hause von Benjamin Hagenbuch, in Allentaun, wann und woselbst sich alle Interessirte einfinden können.

Juni 1. nq3m

Steinwaaren.

Die Unterschriebenen haben soeben an ihrem Stohr auf Commißion, ein großes Assortiment von steinernen Krügen mit und ohne Coons, Wasserkrüge, Buttertöpfe, schwarze Theetöpfe, 2c. erhalten, welche sie an den niedrigsten Manufaktur-Preisen beim Groß en und Kleinen verkaufen, wodurch Fracht und andere Kosten vermieden werden können.

Pretz, Kern und Co.

Allentaun, Juni 1. nq3m

Achtung Union Garde!

Ihr habt Euch zur Parade zu versammeln, am Dienstag den 22 Juni, um 2 Uhr Nachmittags, an dem Hause von Alexander Loder in Süd Wheithall. Pünktliche Beiwohnung wird erwartet.

Auf Befehl des Capitains.

Josiah Strauß, O. S.

Juni 1. nq3m

Marktpreise.

Artickel:	per	Allent.	Easton.
Flauer	Bärrel	$8 50	$9 00
Weizen	Buschel	2 00	1 85
Roggen	—	1 20	1 15
Welschkorn	—	1 05	1 12
Hafer	—	61	50
Buchweizen	—	45	90
Flachssaamen	—	1 25	1 15
Kleesaamen	—	5 00	4 50
Timothysaamen	—	3 00	3 00
Grundbeeren	—	45	70
Salz	—	45	45
Butter	Pfund	16	18
Unschlitt	—	8	8
Wachs	—	25	25
Schmalz	—	10	8
Schinkenfleisch	—	10	10
Seitenstücke	—	9	6
Werken-Garn	—	8	8
Eier	Dutz.	10	9
Roggen-Whisky	Gal.	25	30
Aepfel-Whisky	—	26	30
Leinöhl	—	88	83
Hickory-Holz	Klafter	4 50	5 00
Eichen-Holz	—	3 50	4 50
Steinkohlen	Tonne	3 00	4 00
Gips	—	5 00	3 50

☞Readinger Marktpreiß.—Waizen das Buschel $2; Roggen 1 10; Welschkorn 1 00; Hafer 60 Cents; Flachssaamen 1 40; Kleesaamen 4 25; Timothysaamen 2 50 Branntewein 30 Cts.; Gyps 5 00; Flauer das Barrel 9 50.

☞Hamburg.—Waizen Buschel 2 00; Roggen 1 00; Welschkorn 1 00; Hafer 60; Gyps 6; Branntewein von 25 bis 28 Cents; Flauer per Barrel 9 75.

Uebersicht der Märkte.

Saamen.—Kleesaamen bringt $4 25 bis $4 37 und Flachssaamen $1 75.

Flauer und Mehl.—Flauer bringt $8 25 bis $8 87; Roggenmehl $6 62 und Welschkornmehl $5 25 bis $5 50.

Getraide.—Waizen bringt 2 00 bis 210 Cts.; Welschkorn 112 Cts; und Roggen bringt 112, Cents; Hafer verkaufte an 60 Cents.

Das natürlichste Hülfsmittel.—Wright's indianische Pflanzenpillen sind der Menschheit als das beste Mittel bekannt für die angehende Auszehrung, für Engbrüstigkeit, Blutspeien, Husten, Erkältung, Leberbeschwerden und alle Arten Lungenkrankheiten. Die ausgezeichnesten Aerzte loben diese Medizin und erkennen allgemein an daß sie die werthvollste aller jemals entdeckten Medizinen sei. Schwäche im Rücken, Schwäche und Schmerzen in der Brust, in den Beinen und andern Theilen des Körpers, werden schnell und aus dem Grunde durch diese Pillen vertrieben.

Die glücklichen Kuren welche durch diese Pillen bewerkstelligt wurden, hat grundsatzlose Personen veranlaßt, die Pillen nachzufälschen und sie als ächt zu verkaufen. Daher sollte Jedermann wohl Obacht nehmen, diese Pillen nur von den regelmäßig bekanntgemachten Agenten zu kaufen.

☞Hütet euch vor Verfälschungen! Das Publikum wird von einem nachgemachten Artikel gewarnt, welcher überzuckert ist, und 'Verbeßerte Indianische Pillen' genannt wird.

☞Obige schätzbare Medizin kann mit Gewißheit an dem Buchstohr von R. Guth, und Co. in Allentaun, oder bei den Agenten die in einer andern Spalte angezeigt sind erhalten werden.

Beweiße! Beweiße!

Ehrw. J. L. Turner, Protestantischer Methodist. Prediger, sagt in einem Brief an Dr. Jayne, datirt Albion, Erie Caunty, Pa., Oct. 9, 1846. Frau Turner war vor ungefähr fünf Jahren mit Dyspepsia und krankem Kopfweh behaftet, welches beständig schlimmer wurde. In meiner Meinung würde ein abermaliger Anfall ihr irdischer Laufbahn vollendet haben. Sie nahm vier Flaschen von Ihrem Vermifuge, und eine Box Sanative Pillen, und wurde, durch den Beistand des Allmächtigen, von ihrer Krankheit befreit. Wir probirten alle Aerzte, nah u. fern, aber ohne Erfolg, bis wir Ihre Medizin gebrauchten. Wir gaben den Vermifuge unseren Kindern für Würmer, und waren damit glücklich. Ich habe mir die Mühe vor einiger Zeit genommen, nach Erie für ihre Medizinen zu senden, und sie haben so viele Kuren gemacht, daß wir die Anstellung eines Agenten hier verlangen. Der Ihrige, J. D. Turner, Methodist. Protest. Prediger.

Scrofula u. Scrofulöse Geschwulste.—Scrofula in allen ihren vermehrten Formen, ob in jenen von King's Evil, Vergrößerung der Drüsen oder Geheine, Geitre, weiße Geschwulst, chronische Rheumatism, Cancers, Beschwerden der Haut oder Rückgrat, oder pulmonarischer Auszehrung, rühren von einer oder derselben Ursache her, welches ein giftiges Prinzip und dem menschlichen System eigen ist. Daher, wenn dieses Prinzip nicht zerstört wird, kann keine radikale Kur bewirkstelligt werden; aber wenn das Prinzip worauf die Krankheit gestützt ist, weggeräumt wird, so muß nothwendigerweise eine Kur folgen, gleichviel unter welcher Form die Krankheit sich offenbaren sollte. Dieses ist daher die Ursache warum Jayne's Alterative so allgemein glücklich ist in der Vertreibung von lösartigen Krantheiten. Es zerstört das Virus oder Prinzip von welchen jene Krankheiten ihren Ursprung her haben, indem sie in Circulation und mit dem Blut in die minutenweise Fäserchen geführt werden; u. jedes Bischen von Krantheit aus dem System vertreibt.

Zubereitet nur von Dr. Jayne, Philadelphia, und wird verkauft bei R. Guth und Co. und Lew. Smith in Allentaun; und Simon Rau, in Bethlehem.

Juni 1. nq3m

Vorschläge

zur Erbauung des Odd-Fellow Hall, in Allentaun.

Vorschläge zur Erbauung der Halle werden durch die Unterschriebenen Trustees am Hause des Herrn Joseph Weiß in Allentaun bis zum Samstag den 5 Juny, für nachfolgende Materialien und Arbeiten angenommen werden: Für die Lieferung von Steinen zur Kellermayer bei der Ruthe, Backsteine bei dem Tausend, Sand, Kalk, Schwellen, Bauholz, u. s w. Ebenfalls für Maurerarbeit bei der Ruthe, Backsteinlegen beim Tausend, Pfläster arbeit bei der Yd, Schreinerarbeit für das Ganze überhaupt und Blech sammt der Blecharbeit beim Decken. Der Plan nach welchem die Halle erbaut werden soll, kann bei Hrn. Weiß eingesehen werden.

Joseph Weiß, C. H. Martin,
E. R. Neuhard, David Stem
Eli J. Säger, Chas. Segreaves.

Juny 1. nq1m